

Arachniden Australien“ betitelt. Eine deutsche Frau *Amalie Dietrich**) hatte in zehnjähriger Arbeit das Material hierzu geliefert. Von den 36 Lieferungen, die Koch noch selbst mit zahlreichen von ihm gezeichneten Tafeln herausgab, erschien in Nürnberg die erste 1871. Neben dieser publizistischen Tätigkeit darf seine Sammelarbeit nicht übersehen werden. Er besaß eine der bedeutendsten Arachnidensammlungen, eine solche von Myriapoden und eine von Isopoden. Den Grundstock der beiden ersten bildeten die Sammlungen seines Vaters. Ein großer Bruchteil dieser Sammlungen ist von den beiden Kochs zum erstenmale beschrieben. Die Spinnensammlung allein umfaßte 3318 Gläser, die etwa 15000 Tiere enthielten. Die Myriapoden-Sammlung enthielt 275 Arten in 622 Gläsern und umfaßte etwa 2000 Tiere. Dazu kam eine Isopodensammlung von etwa 600 Exemplaren. Das Schicksal dieser Sammlungen war wie das vieler anderer bedeutender Sammlungen — sie kamen nach dem Tode Kochs nach England.

Es erübrigt sich noch anzufügen, daß Dr. Koch bereits seit Februar 1847 Mitglied des damaligen Zoologisch-Mineralogischen Vereins Regensburg sowie auch Mitglied zahlreicher gelehrter Gesellschaften des In- und Auslandes und Ehrenmitglied der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg war. Nie vergaß er, von seinen Schriften ein Exemplar an den Zoolog. Min. (Naturwiss.) Verein in Regensburg zu schicken.

Seine Schriften, die sich hauptsächlich mit den Arachniden, darunter sehr vielen außerdeutschen Faunengebieten wie Tirol, Galizien, Polargebieten, Sibirien, Aegypten, Abessinien, Japan beschäftigten, umfassen nach dem Verzeichnis in Julius Rühms Gedenkblatt zum 100. Geburtstage Dr. Kochs eine Reihe von 35 größeren und kleineren Publikationen, auf die hier verwiesen werden muß. Es sei nur noch besonders auf das „Verzeichnis der bei Nürnberg bis jetzt beobachteten Arachniden, Abhandlung der Naturkundl. Ges. Nürnberg 1877“ verwiesen.

Quellen: Ludwig Pongratz, Festschrift d. Naturwi. V. Regensburg, 1961. — Allg. D. Bio., 16 Bde., S. 393. — Manuskript Adler. — Julius Rühm, Der Nürnberger Naturforscher Dr. Ludwig Koch, Nürnberg 1925.

DR. GOTTLIEB AUGUST HERRICH-SCHÄFFER



Dieser Sproß der Herrich'schen Familie kam am 17. Dezember 1799 in *Regensburg* als Sohn des Medizinalrates Dr. Johann August Herrich und dessen Gattin Maria Margarete geb. Schäffer zur Welt. Schon in früher Jugend regte sich in ihm die Liebe zur Natur; er sammelte und beobachtete vor allem die Insekten. Als Schüler des Gymnasiums Regensburg lernte er 1817 bei einem Ausflug in Burglengenfeld den dortigen Forstmeister und berühmten Zoologen *Karl Ludwig Koch* (s. d.) kennen, der ihm sein eben erschienenes Buch „Bayerische Zoologie, 1. Bd.“ schenkte und dadurch seinen Eifer weiterhin weckte und stärkte. Als stud. med. bezog Herrich 1818 die Universität Würzburg, dann Erlangen, Heidelberg, Berlin und schließlich Landshut, wo er am 4. August 1821 mit der Arbeit „De generatione insectorum partibusque inservientibus“ zum

Dr. med. promoviert wurde. Mit glühendem Eifer setzte er auch während der Universitätsjahre seine Sammel- und Forschungs-Fahrten fort. Im Jahre 1821 wurde der Medicinæ Studiosus Gottlieb August Herrich von seinem Großvater Dr. *Ulrich Gottlieb*

*) vgl. Charitas Bischoff „Amalie Dietrich“.

Schäffer*) adoptiert und nahm nun den Doppelnamen Herrich-Schäffer an. Nach dreijähriger Regensburger Praxis kam er 1824 als kgl. Landgerichtsarzt nach *Vohenstrauß* (Obpf.). Als sein Vater 1824 den Dienst quittierte, kam unser Herrich-Schäffer an dessen Stelle als Landgerichtsarzt nach Stadtamhof, bis er 1833 als kgl. Kreis- und Stadtgerichtsarzt nach Regensburg berufen wurde. Neben seiner umfangreichen Berufsarbeit fand er in steigendem Maße Zeit für sein Lieblingsgebiet, durchforschte die Umgebung Regensburgs nach Insekten und rang sich die Zeit für ausgedehnte schriftstellerische Tätigkeit ab. Zunächst übernahm er den Verlag der ins Stocken geratenen Insektenfauna von *Panzer*; er erlernte das Kupferstechen, lieferte die Zeichnungen für die 960 Tafeln dieses Werkes und radierte sie einschließlich der wertvollen Bilder von Arachniden, Myriapoden und Crustaceen, die ihm *Karl Ludwig Koch* für dieses Werk überließ. Das neunbändige Werk über: „Die wanzenartigen Insekten“, das Dr. *Carl Wilhelm Hahn* 1831 begonnen hatte, führte H-S nach dessen Tod vom dritten Bande ab weiter und vollendete es 1853. Es enthält auf 324 Kupfertafeln die handcolorierten Abbildungen von 1010 Arten (darunter 335 Regensburger Vertreter), die alle kritisch beschrieben sind. (Damaliger Ladenpreis 80 Thaler). Auch diese 324 Tafeln hat H-S selbst radiert. In den Jahren 1843 bis 1855 erschien sein epochemachendes sechsbändiges Werk „Systematische Bearbeitung der Schmetterlinge Europas mit 36 schwarzen und 636 colorierten Kupfertafeln, für die er die Zeichnungen fast alle selbst lieferte, während der Kupferstich und die „Illumination“ durch Geyer erfolgte. (Ladenpreis 200 Thaler). Es bildet die Grundlage für das System der Schmetterlinge. Auch die reiche Sammlung von Arachniden in Bernstein, die *Koch* von dem Danziger Forscher *Berendt* erhalten hatte, bildete er auf 17 Foliotafeln ab, nachdem er sie auf Stein gestochen hatte. Außerdem gab er den *Nomenclator entomologicus* heraus, der im ersten Heft (1835) die Hemipteren und im zweiten Heft (1840) die Orthopteren und Hymenopteren analytisch behandelt. Später wandte H-S seinen Eifer auch den außereuropäischen Schmetterlingen zu und gab als Erfolg seines Fleißes die „Sammlung neuer oder weniger bekannter außereuropäischer Schmetterlinge I. Bd. mit 120 colorierten Kupfertafeln“ 1850—1858 heraus, dem 1869 noch Bd. II Heft 1 mit 8 Tafeln folgte. 1859—1860 erschienen dann noch „Neue Schmetterlinge aus Europa und den angrenzenden Ländern“ mit 26 Tafeln.

Von seinen kleineren Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften wie im Correspondenzblatt des Zool. mineralogischen Vereins, in der Stettiner entomologischen Zeitung sind als besonders wichtig hervorzuheben der „Prodromus Systematis Lepidopterorum“ und die „Schmetterlinge auf Cuba“

Im Jahre 1846 gründete er im Verein mit Dr. *Schuch* (s. d.) den Zoologisch-mineralogischen Verein zu Regensburg, der neben der schon seit 1790 bestehenden Botanischen Gesellschaft der Mittelpunkt aller naturwissenschaftlichen Bestrebungen in dieser Stadt wurde. Sogleich zum Vorstand dieses Vereins berufen, übernahm er mit Dr. Schuch und dem Professor der Naturgeschichte am k. Lyzeum Dr. *A. E. Fürnrohr* (s. d.) die Redaktion des Correspondenzblattes und der Abhandlungen dieses Vereines. Aber bald ging die ganze Arbeit auf ihn allein über; nach Fürnrohrs Tod 1863 übernahm er auch noch die Vorstandschaft der Botanischen Gesellschaft und die Redaktion ihrer Zeitschrift „Flora“. So war es Herrich-Schäffer, der von 1864 an bis zu seiner Erkrankung (1871) die beiden Gesellschaften nicht nur erhielt, sondern auch würdig repräsentierte. Einem Manne von dieser Bedeutung wurden natürlich zahlreiche Ehrungen zuteil: Er war Ehrenmitglied der Regensburger Botan. Gesellschaft, der Societas medico-physicalis Erlangensis, Isis von Dresden, Société Linnéenne in Lyon, Société entomologique de Russie St. Petersburg, Société entomol. de France, Gesellschaft Lotos in Prag usw. Am

*) Adoptionsurkunde vom 21. 3. 1821 des kgl. bayer. Appellationsgerichtes zu *Amberg* für den Regenkreis.

28. November 1859 ernannte ihn die kgl. bayerische Akademie der Wissenschaften in München und am 2. November 1864 die k. k. Leopoldinisch-Carolinische Akademie in Dresden zu ihrem korrespondierenden Mitglied.

Erholung fand Herrich-Schäffer in den Ausflügen, die er vom ersten Frühling bis in den späten Herbst wo möglich jeden Nachmittag in Begleitung naturbegeisterter Jünger unternahm. Sein Lieblingsausflug waren die Keilberger Jurahänge. Nach 3 bis 4stündigem Marsch über Berg und Tal sammelten sich die Teilnehmer im Tegernheimer Keller, zeigten ihre Beute, die H-S mit scharfem Kennerblick musterte und erklärte. *Dr. Ottmar Hofmann* rechnet in dem Nekrolog, den er ihm weihte, diese Ausflüge zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens.

Am 4. August 1871 erlebte H-S die Freude, in seltener Gesundheit sein 50 jähriges Doktorjubiläum feiern zu können. Aber schon 2 Monate nach dieser Feier befiel ihn auf einem Ausflug ein Schlaganfall und nach kurzer Zeit verschied am 14. April 1874 der große Sohn Regensburgs, der als Naturforscher, Arzt und Beamter durch seine riesige Arbeitskraft die allgemeine Bewunderung erregt hatte. Viele Jahre hatte er in seinem Haus E 99 (Obermünsterstraße 13) gewohnt.

Schriften: die größeren Werke sind oben schon erwähnt. Von den überaus zahlreichen kleineren Abhandlungen ist in der „Leopoldina“ Mai 1874 eine umfangreiche Übersicht enthalten. — In Corr. 20 v. Jhr. 1866 gab er eine Geschichte d. Zool. Min. Ver. Regensburg heraus. S. 179—196.

Quellen: Dr. Ottmar Hofmann, Nekrolog i. Corr. 1874, S. 66—73. — „Leopoldina“ der k. Leop.-Carol. Deutschen Akademie in Dresden Heft X, No. 1/2 Mai 1874. — O. Fűrnröhr, Die Naturforscher-Familie Schäffer Ber. XI S. 120. — Fü. I. Bd. S. 60 ff. — Horn, Litter. entomol. 1928/29 S. 544. — Singer, D. VI 1890. — Hess in Allg. D. Bio. 30. Bd. S. 531. — Regensburger Tagblatt 1874 No. 106.

DR. FRANZ JOSEPH SCHUCH

Schuch kam am 25. März 1808 zu *Regen* (Bayer. Wald) als fünftes Kind des Landrichters Michael Schuch zur Welt. 1820 wurde dieser auf Ansuchen nach *Regensburg* versetzt und fand mit seiner Frau und seinen 14 Kindern Wohnung in dem Stadtgerichtsgebäude, das damals an der Stelle der jetzigen Zentralbank am Nordende der Schöffnerstraße stand. Im Nachbarhaus wohnte der Kreisforstrat *Karl Ludwig Koch* (s. d.), der als Zoologe bekannt war und große Sammlungen präparierter Tiere angelegt hatte. Unser Franz Joseph und sein Bruder Michael wurden bald mit ihm bekannt und erhielten Zutritt zu den reichen Sammlungen. Koch gab ihnen auch Anleitung zum Ausbalgen, Ausstopfen und Aufstellen der Tiere. Am Gymnasium gewann Joseph einen lieben Freund für das ganze Leben an seinem Mitschüler, dem jungen Grafen *Heinrich von der Mühle* (s. d.). Er studierte dann von 1828 bis 1833 Medizin an den Universitäten München, Würzburg und Paris. Heimgekehrt wurde er von der allgemeinen Begeisterung der Bayern für Griechenland gepackt und zog 1834 als Militärarzt beim siebenten Bataillon der Freiwilligen in das Land der Hellenen. Dorthin war auch sein Freund von der Mühle als Leutnant im gleichen Truppenteil gekommen und so konnten sie in Verbindung mit Dr. *Michahelles* neben ihrem Kriegsdienst naturwissenschaftliche, im besonderen ornithologische Studien betreiben. Im Jahre 1837 nahm Schuch als Regimentsarzt seinen Abschied und konnte dann daheim mit seinem Freunde von der Mühle die reiche Beute, die beide aus Griechenland mitgebracht hatten, sichten, präparieren, verteilen und aufstellen. In Schuch reifte nun der Gedanke, durch seine Sammlung die Grundlage zu einem naturhistorischen Verein zu bilden. Zusammen mit seinen Freunden Dr. Herrich-Schäffer und Dr. Fűrnröhr gewann er 30 Männer der Botanischen Gesellschaft und des Histori-